



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Das Wasser aus dem Felsen/ Exod. XVII. (Im selbigen Jahr 2513.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ihnen nicht ob dieser himlischen Speis eckele / gleichwie es ihnen ob dem Manna geeckelt hat; dann / wie groß auch ihre Verwunderung drüber mag gewesen seyn / wie es ihnen zum erstenmal herab geregnet; so hatten sie dessen doch bald gnug; und ward ihnen endlich so zu wider / daß ihnen die Egyptische Zwiebeln / ja der stinckende Knoblauch / das Lauch / und dergleichen / viel besser geschmeckt hätten.

Die Schmach / so diese Leute dem Manna anthäten / ist ein Bildniß derer / so die Christen dem **H. Erren Jesu Christo** in seinem Sacrament anthun / wann sie keinen Scheu tragen / sich zu dieser **H. Speise** zu nähern / ohne sich vorhero geprüft / **1. Cor. 11. 28.** und den Leib des **H. Erren** unterschieden zu haben / und wann sie die **Kleyen Egypti** mit dem reinen **Brod Jesu Christi** vermischende / sich unterstehen den Himmel mit der Erden zu vereinbaren.

Das Wasser aus dem Felsen / Exod. XVII.

(Im selbigen Jahr 2513.)

Es schiene nunmehr unmöglich / daß das Jüdische Volk / nachdem sie diß große Miracul des / ihnen täglich regnenden Manna gesehen / und folgendes auch alle Tag eine Versicherung gabe der Lieb und Treue dessen / der sich ihrer angenommen / dennoch an **Gottes** Versehen hätten zweiffeln können.

Allein eine neue anstossende Noth machte sie alles dieses besondern Beystands rein vergessen / und sich wider **Mosen** / durch wessen Hand sie doch oftmalen die große Allmacht ihres **Gottes** gespühret hatten / von Neuem hören zu lassen. Dann als sie nach **Rapsidin** kommen

kommen/sanden sie kein Wasser/und weil sie der Durst
hart plagte / lieffen sie mit aufrührischem Sinne zu
Mose / und wolten kurz um wissen / warum er sie
aus Egypten in diese wilde Einöde geführet
hätte / auf daß sie alle für Durst verschmache-
reten?



Dieser sanfftmütige Regent / über ein so unruhig
und schwürig Volck/wusste seine Zuflucht nirgends hin-
zunehmen / als zu dem / der ihn drüber bestellt hatte;
wie er nun zum Herrn schrie / und ihm die Nothdurfft/
und zugleich das Toben des gansen Heers / welches
ihn eben steinigen wolte/demütig vortruge/ tröstete ihn
Gott und sagte: Er solle die Aelte sten von Is-
rael zu ihm fordern/die Ruthe/womit er den
Nilfluß geschlagen und in Blut verwandelt
hatte/ in die Hand nehmen/ und hingehen zu
dem Felsen Horeb; allda wolle er ihm seine
2 Macht

Macht zeigen / und Wassers gnug hervorquellen lassen / damit all diß Volck trincke. Auf dieses Versprechen folgte das Werck selbst / dann so bald Moses den Felsen 1. Cor. 10. 4. welcher Christum bedeutete / geschlagen / da flossen Bäche über eine dürre Erde / und entsprangen Ströme aus einem harten Stein.

Dieses Wunderwerck figurirte die Überschwemmung der Gnaden JESU Christi des Secretügigen / in demal Er der wahre Fels ist / da die Wasser überflüssig hervor gequollen / welche seinem Volck in der Wüste dieses Lebens den Durst löschen / und oft aus dem allerhärtesten Marmor Herken die Buß / Thränen locken.

Eine Zeitlang darnach / als das Volck zu Kades lag (Num. 20.) allwo Maria / Moses Schwester starb und begraben ward / erhob sich unter dem Volck in gleicher Noth / auch ein gleiches Gemurz / und verursachte den großen Mangel des Wassers / schier einen noch größern Mangel an der Ehre und Respect / so sie ihren Häuptern schuldig waren; massen es sehr wenig gefehlet / daß sie Mosen und Aaron nicht mit Steinen zu todt würfften.

Bei dieser Aufruhr und Gefahr lieffen sie beyde in den Tabernackel zum Gebet / und gaben hiermit allen wahren Hirten ein nachfolgens würdig Exempel der vernünftigen Sanfftmuth / gegen ihre Schafe; dann als sie von diesen hartnäckigen Leuten so unbilliger Weise verfolgt wurden / fielen sie vor Gott auf ihr Angesicht und fleheten seine Barmherzigkeit über die Jenige an / deren Zorn und Händen sie entziehen mußten.

Das war gleichwol besonderlich bey diesem zweyten Wasser-Miracul / daß Moses hier zweymal auf den Felsen

Felsen schlug / als halb zweiffelnde ; obs auch mög-
lich wäre / daß Wasser aus einem durren
Stein hervor flösse: aber Gott gab seinem Knecht
dieser Schwachglaubigkeit halben einen scharffen Ver-
weiß / und sagte dabey ; daß er deswegen nicht in
das Land würde kommen / welches er seinem
Volck zum Erbtheil versprochen.

Hierüber nimt der Heil. Gregorius Gelegenheit / die
Gerichte Gottes anzubeten / und für Furcht zu zittern /
daß der Jenige / welcher diß undankbare und aufrühri-
sche Volck Gott so oft versöhnet hatte / aniso selbst
herhalten muß / und daß Gott ein so geringes Miß-
trauen so hart bestrafft in dem Jenigen / der Ihm sonst
in allen Dingen so getreu war.

Die Amalekiter geschlagen /

Exod. XVII.

(Im selbigen Jahr 2513.)

Das Volck Israel hatte zwar durch diese neue
Wunder-Hülffe Gottes / in ihrem Durst / und
durch Erfrischung ihrer lechzenden Seelen zugleich ei-
nen frischen Mut bekommen ; allein derselbe fielen ihnen
bald widerum / als sie sich von einem starcken Feind ge-
ängstiget sahen / der ihnen den Krieg ankündigte.

Die Amalekiter waren die erste / so das Herk hatten /
die Jenige anzutasten / welche Gott erst unlängst auf
eine so herrliche Weise erlöset hatte. Sie hatten ver-
merckt / daß die Jüden von ihren beschwerlichen Reisen
ganz entkräftigt / und neben dem grossen Ungemach
deß Hungers und Durstes / der sie zu weilen plagte / auch
ohne Waffen waren ; und dennoch schämerten sie sich
nicht / wehrlose und ermüdete Leute zu überfallen / die
E ij
ihnen